

LESERBRIEFE

Größere Popularität verschaffen

Eine Leser-Anregung

Seit über einem Jahr lese ich mit großem Interesse „FONO FORUM“. Da ich mich mit Musik und allem, was damit zusammenhängt, sehr eingehend befasse, finde ich Ihre Zeitschrift informativ und Ihre Berichte und Beurteilungen sehr aufschlußreich.

Heute möchte ich mich mit zwei Anliegen an Sie wenden. Erstens: Es würde mich freuen, wenn Sie bei all den Gedenktagen in diesem Jahr auch einem genialen, aber der breiten Öffentlichkeit leider wenig bekannten Komponisten „einige Zeilen“ widmen könnten – nämlich Jean-Baptiste Lully zu seinem 350. Geburtstag. Schon öfter habe ich festgestellt: Je populärer ein Komponist und dessen Lebensgeschichte ist, um so mehr wird über ihn berichtet. Was Lully alles für die Musikwelt geschaffen hat, wie z. B. die Begründung der französischen Nationaloper etc. ist sicher in der Fachliteratur nachzulesen. Aber wer kommt schon auf die Idee, über Lully überhaupt etwas zu lesen!

Zweitens möchte ich mich einmal für den großen Georg Friedrich Händel einsetzen, den ich außerordentlich verehere. Seit einigen Jahren verfolge ich aufmerksam die Musiksendungen im Fernsehen und im Radio. Händels Musik wird zwar gespielt, doch wenn über Barockmusiker oder Festspiele gesprochen wird, steht Johann Se-

bastian Bach allein im Mittelpunkt. Man könnte fast glauben, daß Händel im Vergleich mit Bach als zweitrangig eingestuft wird. Selbst in Ihrer „FONO FORUM-Kritik“ werden sehr wenige Händelinterpretationen besprochen. Vielleicht könnten Sie mit Ihrer Zeitschrift auch einiges zur größeren Popularität von G. F. Händel beitragen. Dies würde sicher im Interesse vieler Händelverehrer sein.

Renate Pfestorf (Schülerin),
Pforzheim

Komponisten- oder Interpretenporträt?

Anmerkungen einer Leserin zu einer Schallplattenveröffentlichung mit Werken Jehan Alains

Die kürzlich auf dem Plattenmarkt erschienene neue Reihe „Pape – Das Komponistenporträt“ stellte sich mit einem Porträt des frz. Komponisten Jehan Alain vor. Die Wahl dieses Komponisten ist um so lobenswerter, als von ihm z. Z. sehr viele Werke gespielt, aber über ihn selbst immer noch wenig bekannt ist. Wer aber hofft, nach dem Studium dieser Schallplatte etwas mehr zu wissen, wird schon beim Aufschlagen der Doppelhülle bitter enttäuscht: Über den genannten Komponisten erfährt man gerade so viel wie über den Interpreten Martin Haselböck, während die Entstehungsgeschichte der Orgel der Augustinerkirche in Wien, an der Haselböck Orga-

nist ist, inklusive detaillierter Literaturangaben (insgesamt fünf!) ausführlichst geschildert wird und ein gutes Drittel des Gesamttextes ausmacht. Beziehungslos steht dieser „Orgellenlauf“ neben dem Jehan Alains, dessen Dürftigkeit dadurch kaschiert wird, daß er – ebenso wie die Liste der eingespielten Werke – in drei Sprachen übersetzt wurde.

Betrachtet man nun die bei einem Komponistenporträt nicht ganz unwichtige Auswahl der eingespielten Werke, so wiederholt sich der oben geschilderte erste Eindruck, daß es sich hier nicht um ein Komponistenporträt, sondern um ein Orgel- bzw. Interpretenporträt handelt: Drei der insgesamt neun eingespielten Werke entstammen der im Jahre 1980 von Martin Haselböck und Thomas Schlee herausgegebenen Sammlung „Jehan Alain – Vier Stücke“, deren Vorwort in gekürzter Fassung mit dem Plattentext des Porträts identisch ist. Diese kurzen, fast der Veröffentlichung nicht lohnenden Stücke (siehe Besprechung der Edition in „Ars Organi“) nehmen eine Randbedeutung im Schaffen Alains ein, scheinen aber in Haselböcks Einspielung die größte Sorgfalt gefunden zu haben, während es in den „Drei Tänzchen“, dem Hauptwerk Alains, oft an der Präzision mangelt, die bei den für Alain typischen subtilen rhythmischen Transformationen vonnöten wäre.

Haselböck besitzt jedoch das Einfühlungsvermögen, das die Werke Alains, oft von poetischer oder mystischer Bedeutung, ihrem Interpreten abver-

langen. Er erfüllt Alains Wunsch, jeder möge sich selbst und nicht den Komponisten in seinen Werken wiederfinden und sich vom Enthusiasmus und der Atmosphäre der Stücke tragen lassen. Diese in einem Brief geäußerten Sätze des Komponisten, die dem Interpreten eine gewisse Freiheit zugestehen, geben jenem jedoch noch keinen Freibrief, aus einem Komponistenporträt stillschweigend ein Interpretenporträt werden zu lassen! (Textauszug)

Helga Schauerte,
Paris

Von aller Erden-schwere losgelöst?

Zu der Fono-Kritik von Diether Steppuhn über die Telemann-Einspielungen des Michala-Petri-Trios (Heft 2/82)

Die Kritik am Michala-Petri-Trio scheint mir auf zwei Gelegenheiten zu basieren: einmal auf der intellektuellen Lust, etwas Vollkommenes zu relativieren, wenn nicht gar zu zerstören und zweitens auf der zwar geläufigeren, aber unbewiesenen Prämisse, daß Virtuosität eine verinnerlichte Darstellung ausschließt. Dabei setzt eine überzeugende Interpretation eine stupende Technik stillschweigend voraus. Das schon fast gehässig klingende Wort von der „Blockflöten-Spielmaschine“ zeigt, daß der Kritiker den Boden einer sachlichen Auseinandersetzung verlassen hat. Was Michala Petri bietet, ist bisher auf diesem Instrument nicht erreicht worden, was wir uns schwer auf den uns vorliegenden Vergleichs-Schallplatten feststellen können. Ich habe sofort fünf andere Aufnahmen mit Blockflöten-Sonaten von Telemann abgespielt: gemessen an Michala Petri scheint es so, als ob fast alle anderen mehr oder weniger mit der Technik des Instruments zu kämpfen haben; das, was Diether Steppuhn bei Michala Petri „steril und seelenfern“ nennt, ist eine aufgrund technischen Könnens von aller Erdenschwere losgelöste apollinische Klarheit.

Wolfgang Glantz,
Murrhardt

Sie lieben Musik? Wir auch.

Nichts geht Ihnen über Ihre Lieblingsmusik. Sie entspannen, Sie genießen sie. Ihre HiFi-Anlage haben Sie sich so ausgesucht, daß Ihr Wunsch nach Perfektion erfüllt wird. Sie werden bei der Auswahl Ihres Kopfhörers die gleichen Maßstäbe anlegen.

Der HD 420 bietet Ihnen eine Wiedergabe Ihrer Musik, wie Sie sie lieben. Klar, brillant. Ohne Klirren, ohne Resonanzen. Und das im gesamten Übertragungsbereich. Vor dem Ohr gibt es keine akustisch störende Fläche, die Ihr Hörgefühl beeinträchtigen könnte. Wir nennen das „optimal offen“.

Die flache, leichte Bauweise und das einstellbare Kopfband, das sich jeder Kopfform anpassen läßt, macht den HD 420 zu einem Kopfhörer, der nicht nur optimal klingt, sondern auch optimal sitzt. Hören Sie einmal bei Ihrem Fachhändler hinein, Sie werden merken, was Qualität heißt. Denn Sie lieben Musik. Und wir auch.

Übrigens: Sennheiser Kopfhörer sind ab sofort mit Universalstecker ausgerüstet, passen an alle gängigen HiFi-Geräte.

Vier aus dem großen Sortiment der Perfekten von Sennheiser.



Perfekter Klang hat seinen Namen

SENNHEISER

HD 420. Übertragungsbereich
18... 20.000 Hz.
Gewicht ca. 129 g.



Testwochen!
Gewinnen Sie ein
einmaliges
Hör-Erlebnis!
Teilnahmekarten
bei Ihrem
Fachhändler

SCHALLPLATTEN aus ENGLAND

BIS 25% RABATT KOSTENLOSER VERSAND

VISA -bzw EUROKARTE AKZEPTIERT

Ausführliche einzelheiten von

CROTCHET & CO

2, Longhills Road, Church Stretton, Shropshire, England SY6 6DR